

## PROPOSAL FOR THE ESTABLISHMENT OF A EUROPEAN BANK FOR KNOWLEDGE AND EDUCATION

New ways must be found to finance education and training in the EU in order to reduce dependence on scarce state funds. To this end, we propose the establishment of a European Bank for Knowledge and Education (EBKE).

**The business model of the EBKE in its lending business is**

- granting loans to private individuals for private further education, study and vocational training and  
and
- granting loans to private training providers for the expansion of their training offers and to companies for the financing of in-house training, retraining and research
- In the area of research financing, the EBKE can offer favourable loan conditions and in return secure licence shares in patents. The bank is to contribute to the establishment of a European patent trading system, with which both individual patents and patent- and knowledge-based securities can be traded.

The granting of education, study and training loans is to be risk-based. For this purpose, the evaluation procedure developed by the German Tenman Prognosis GmbH is to be further developed and adapted for all EU states. This will enable the EBKE to dispense with the provision of material collateral by borrowers and to base its lending on the expected educational success of its customers, which can be estimated as expected income success on the labour market. The loans are to be securitised and offered as the basis of a new European intergenerational contract as a new asset class, above all to those institutions that manage assets for old-age provision.

**The business model of the EBKE in the deposit business** is the collection of deposits for investment products, which are designed as medium- and long-

term education savings plans and are used for the above-mentioned education purposes via the lending business.

The EBKE is also entrusted with the task of managing accounts in the sense of the idea developed in France as early as the 1990s by Jacques Delors, which provide young Europeans with a starting credit intended for paid vocational training or later private further education. The funding can be fed from the proceeds of the EBKE or at least co-financed.

Similarly, the EBKE can set up credit accounts based on the German system of time value accounts. This account management can be designed as a fee-based service with which the EBKE generates further income. Time value accounts allow the conversion of various salary components into a personal education credit, whereby this accumulation of assets is promoted by both the employer and the state through tax waivers. This system should be further developed in Germany as quickly as possible, as the governing coalition of CDU/CSU and SPD had planned when it came into power. Other EU states are recommended to set up comparable systems according to their national legal framework. Within the EU, an exchange of experience and ideas on this form of education savings should be organised.

In order to save administrative costs initially and to become effective quickly, EBKE-business can be set up initially as a branch of the European Investment Bank EIB and later transformed into an independent institution.

As soon as the EBRD has reached a relevant business volume, its business shares should be privatised step by step in order to allocate the tied-up public funding to other future tasks.

The initial funding can come from the sale of parts of the gold reserves made available to the European Central Bank by the national states as a deposit. At the latest with the privatisation of the EBKE, these reserves should then be replenished. However, shares from the annual profits of the EBKE should already be used for this purpose.

The economic resilience of a national economy consists in the skills, talents and knowledge of its working citizens. Therefore, it is not only justified but sustainable and wise to use a gold store to build a knowledge store. In the field of NATO, a proposal has been made to establish a special military bank to finance defence-related infrastructure. If this already seems sensible, would it not be even more valuable and promising to create a dedicated European education bank?

### **VORSCHLAG ZUM AUFBAU EINER EUROPÄISCHEN BANK FÜR WISSEN UND BILDUNG**

Für die Finanzierung von Bildung und Weiterbildung müssen in der EU neue Wege gefunden werden, um die Abhängigkeit von knappen staatlichen Fonds zu verringern. Hierzu schlagen wir den Aufbau einer Europäischen Bank für Wissen und Bildung (EBKE) vor.

**Geschäftsmodell der EBKE im Aktivgeschäft** ist die

- Vergabe von Darlehen an Privatpersonen für private Fortbildung, Studium und berufliche Weiterbildung

und die

Vergabe von Krediten an private Bildungsanbieter für die Erweiterung ihrer Bildungsangebote sowie an Unternehmen zur Finanzierung von innerbetrieblicher Weiterbildung, Umschulung und Forschung.

Im Bereich der Forschungsfinanzierung kann die EBKE günstige Kreditkonditionen anbieten und sich im Gegenzug Lizenzanteile an Patenten sichern. Die Bank soll zum Aufbau eines europäischen Patenthandelssystems beitragen, mit dem sowohl Einzelpatente als auch patent – und wissensbasierte Wertpapiere handelbar werden.

Die Vergabe von Bildungs-, Studien- und Weiterbildungsdarlehen soll risikobasiert erfolgen. Dafür soll das von der deutschen Tenman Prognosis GmbH entwickelte Bewertungsverfahren weiterentwickelt und für alle EU-Staaten angepasst werden. Damit kann die EBKE auf die Bereitstellung materieller Sicherheiten der Kreditnehmer verzichten und ihre Darlehensvergabe am erwarteten Bildungserfolg ihrer Kunden ausrichten, der sich als erwarteter Einkommenserfolg auf dem Arbeitsmarkt abschätzen lässt.

Die Darlehen sollen verbrieft und als Basis eines neuen europäischen Generationenvertrags vor allem jenen Institutionen als neue Assetklasse angeboten werden, die Vermögen zur Alterssicherung verwalten.

**Geschäftsmodell der EBKE im Passivgeschäft** ist die Hereinnahme von Einlagen für Investmentprodukte, die als mittel – und langfristige Bildungssparpläne konzipiert sind und über das Aktivgeschäft den genannten Bildungszwecken zugeführt werden.

Der EBKE wird zudem die Aufgabe übertragen, im Sinne der in Frankreich schon in den 1990er Jahren von Jacques Delors entwickelten Idee Konten zu führen, die für junge Europäer ein Startguthaben bereitstellen, das für eine kostenpflichtige Berufsbildung oder eine spätere private Weiterbildung gedacht ist. Die Förderung kann aus den Erträgen der EBKE gespeist oder zumindest co-finanziert werden.

In ähnlicher Weise kann die EBKE Guthabenkonten einrichten, die sich an das deutsche System der Zeitwertkonten anlehnen. Diese Kontoführung lässt sich als gebührenpflichtige Dienstleistung gestalten, mit der die EBKE weitere Erträge erzielt. Zeitwertkonten erlauben die Umwandlung verschiedener Gehaltsbestandbestandteile in ein persönliches Bildungsguthaben, wobei dieser Vermögensaufbau sowohl vom Arbeitgeber als auch vom Staat durch Steuerverzichte gefördert wird. Dieses System sollte in Deutschland schnellstmöglich fortentwickelt werden, wie es sich die Regierungskoalition aus CDU/CSU und SPD bei ihrem Regierungsantritt vorgenommen hatte. Anderen EU-Staaten wird empfohlen, ihrem nationalen Gesetzesrahmen entsprechend vergleichbare Systeme einzurichten. Innerhalb der EU sollte ein Erfahrung- und Ideenaustausch zu dieser Form des Bildungssparens organisiert werden.

Um anfangs Verwaltungskosten zu sparen und schnell in Wirkung zu kommen, kann sie zunächst als ein Zweig der Europäischen Investitionsbank EIB eingerichtet und später in ein eigenständiges Institut umgewandelt werden. Sobald die EBKE ein relevantes Geschäftsvolumen erreicht hat, sollten ihre Geschäftsanteile Schritt für Schritt privatisiert werden, um die gebundenen öffentlichen Finanzmittel anderen Zukunftsaufgabe zuzuführen.

Das ursprüngliche Funding kann aus dem Verkauf von Teilen der Goldreserven erfolgen, die der Europäischen Zentralbank von den Nationalstaaten als Einlage zur Verfügung gestellt wurden. Spätestens mit der Privatisierung der EBKE

sollen diese Reserven dann wieder aufgefüllt werden. Es sollten allerdings auch schon Anteile aus den jährlichen Gewinnen der EBKE dafür verwendet werden.

Die ökonomische Resilienz einer Volkswirtschaft besteht in den Fähigkeiten, den Talenten und dem Wissen seiner berufstätigen Bürger. Daher ist es nicht nur gerechtfertigt, sondern nachhaltig und klug, einen Goldspeicher für den Aufbau eines Wissensspeichers zu nutzen. Im Bereich der NATO wurde der Vorschlag gemacht, eine spezielle Militärbank zur Finanzierung von verteidigungsrelevanter Infrastruktur zu gründen. Wenn dies schon sinnvoll erscheint, wäre es da nicht noch sehr viel wertvoller und erfolgversprechender, eine eigene europäische Bildungsbank zu schaffen?